

Schorndorfer Anzeiger

IV Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Montag den 23. März 1896.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Zeile oder
deren Raum 10 S, Neuanzeigen 20 S.
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Auflage 1950.

Zur Düngung von Wiesen, Alee, Getreide, Kartoffeln, Rüben, Weinbergen u. s. w. hat sich seit Jahren bewährt: Thomasmehl,
Sainit, Gillsalpeter, Augsburger Guano; Fabriklager unter Gehaltsgarantie, Anweisung zur richtigen Anwendung und billiger Einkauf bei
Carl Fr. Mayer am Thor.

Größtes Lager sämtlicher Baumaterialien: Portland- & Roman-Cement, Baugyps, Cementröhren in allen Dichtweiten, Hon- &
Asphaltrohren, Bodenplatten, Gypserohre, Draht & Drahtstiften, Dachpappen, Scheer, Carboliumum — billigste Preise — bei
Carl Fr. Mayer am Thor.

Heute Samstag und Sonntag
Mehlsuppe
nebst ausgezeichnetem Lagerbier,
wozu freundlichst einladet
Willy. Brügel z. Urban.

1856er!
Morgen Sonntag nachm. 5 Uhr
bei Altersgenosse Pfuhl.

Ein Arbeiterwohnhaus
M.P. in der Nähe Schorndorfs,
an der Bahn gelegen, mit
3 Zimmern, Küche, Keller u. Scheu-
nenanteil habe im Auftrag um den
Preis von 1200 M zu verkaufen.
W. Pfahler, Rechtsagent.

**Seideneien Kleesamen,
Hauf- & Leinsamen,
Erbsen und Pansen,
Herdzahnmais**
empfehlen
G. Weil, Vorstadt.

Zwei Hecker
mit 18 und 19 Aar verkauft. An-
zahlung 1 Drittel. S. Stein.
Ia. vollstättigen
**Schweizerkäse,
feinere Schnittreife
Simburgerkäse,
frisches Gmütharz**
empfehlen
Chr. Biegler.

**Bettfedern,
fertige Betten,
sowie sämtliche
Aussteuer-Artikel**
in großer Auswahl
empfehlen zu den billigsten Preisen
bei nur solider Ware
Geschwister Holz.

Freischgewässerte
Stoßfische
empfehlen fortwährend
Carl Fischer,
Seisensieder.

Ein Stücker
im Hof verpachtet.
Carl Moser.

Ein Kindsmädchen
auf Georgii sucht Karl Ernst.
Bis 1. April sucht ein geordnetes
Dienstmädchen
Frau Collaborator Rau.

Ein Baustücker in der alten
Stäge verpachtet.
Wer, sagt die Redaktion.
Ein solider junger
Bursche,
im Alter von 16-18 Jahren, der
Lust hat mit Pferden umzugehen,
findet gute Stelle.
Nähers bei der Exp. d. Bl.

Zur Confirmation
empfehle mein gut fortirtes Lager in

Herren- und Damenuhren.
Ebenso mache ich auf eine schöne Auswahl von
Regulatoren, Wanduhren, Weckeruhren
u. aufmerksam.
Uhrketten in reicher Auswahl.
Optische Gegenstände aller Art
als:
Brillen, Zwieler, Barometer, Thermometer, Brief-
wagen etc.
Reparaturen werden aufs pünktlichste und billigste
unter Garantie ausgeführt.

Gustav Bacher, Uhrmacher
oberer Marktplat Nr. 314
neben der G. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Chr. Schilling, Schorndorf.
Größtes Magazin
eleganten Herren- & Knaben-Kleider.



30 Jahre gründlich, vom einfachsten bis feinsten Artikel
und die schönsten Stoffe u. verhafte, um großen Absatz zu
erzielen, bei kleinstem Nutzen zu sehr billigen Preisen.

Empfehle mein Lager in
Portland- & Romancement, Baugyps, Schwarzkalk
in Säcken, ebenso empfehle ich
abgelöschten weißen Kalk
in nur guter Qualität zu den billigsten Preisen
J. Seck, Ulrichsstraße,
in der Nähe vom Grabsteingeschäft des Hrn. Kuhnle.

Große Auswahl
in
**Seiden-, Filz- und Konfirmandenhüten,
Regenschirme, Mützen, Hofenträger,
Portemonnaies, Cravatten & Hemdkragen**
empfehlen billigst
**Gustav Felger,
Sut- und Wägengeschäft.**

Arbeiter-Verein.
Sonntag 11 Uhr Bibliothekstunde.
Auch dankt der Verein allen herz-
lich, welche der Bibliothek Bücher
zukommen ließen.

Theater in Schorndorf.
Direktion: Hans Adelman.
Sonntag den 22. März 1896
im Saale zum „Waldborn“
Lokalsängerin & Postillon
oder

Eine mit Talent.
Posse m. Gesang in 4 Akten v. Kaiser.
Hiezu ladet höflich ein
die Direktion.
Preise der Plätze:
Numerierter Sitz 80 Pfg., 1. Platz
60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., 3. Platz
20 Pfg.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Kleesamen,
garantirt feidefrei,
empfehlen dieses Jahr äußerst
billig
B. Maack & Sohn.
Ebenso empfehlen wir vorz.
Gemüsesamen.

Schöne Kartoffel
verkauft
Julius Schmid.

Schöner Speck
ist zu haben bei
Meßger Pfeiferer.
Bei Mehrabnahme billigere Preise.

**Warme
Bäder
in Bassin
&
Wanne.**
bei
Th. Veil
Schorndorf.



Saathaber
empfehlen
Gustav Kraich,
Hauptstr.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
Am Sonntag Jubila (22. März) 1896.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Defan Hoffmann.
10 1/2 Uhr Kinder-gottesdienst
Herr Defan Hoffmann.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter)
Herr Def. Hoffmann.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Stadtpfarrer Scholt.
Katholische Kirche
kein Gottesdienst.

Amtliches.
Waldfeuerordnung.
Die Ortsvorsteher des Bezirks werden an-
gewiesen, die Artikel 30, 31, und 32 des Forst-
polizeigesetzes vom 8. September 1879 Reg. Bl.
S. 237, welche an Stelle des ersten Teils der
Waldfeuerordnung vom 14. Juli 1807 getreten sind,
öffentlich bekannt machen zu lassen, und beizu-
fügen, daß § 31 des zweiten Teils der letzteren
die allgemeine Verpflichtung zur alsbaldigen
Anzeige entdeckter Waldbrände unter Straf-
androhung festsetzt.
Zur eigenen Nachsicht werden die Orts-
vorsteher insbesondere auf die §. §. 22-38
der Waldfeuerordnung hingewiesen.
Schorndorf, den 20. März 1896.
R. Oberamt: R. Forstamt:
Lebkühner. Schultheiß.
A. B.

Maul- und Klauenfunde.
Die Maul- und Klauenfunde in Adelberg
ist erloschen.
Die unterm 22. v. M. angeordneten Maß-
regeln sind aufgehoben.
Schorndorf, den 22. März 1896.
R. Oberamt.
S. B. stellv. Amtmann
Rößler.

Deutscher Reichstag.
Berlin, 19. März.
(Fortf. des Marine-Etats.)
Nichter (Presf. v. B.) bekämpft die Schiffsbewillig-
ungen in dem von der Kommission vorgeschlagenen Um-
fang. Die Flotte müsse natürlich ausgebaut werden, aber
in mäßigen Grenzen.
v. Leipzig (konf.) bestritt die Kommissionsvor-
schläge.
Nach dem Schlusswort des Referenten (Lieber (Str.)
werden die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats
ohne erhebliche Debatte und ohne besondere Abstimmung
angenommen.
Staatsfekt. Dr. v. Bötticher und Staatssekretär Holl-
mann sprechen die Hoffnung aus, daß die erste und
zweite Position im nächsten Jahre bewilligt werde.

auf die Schulter, — ich sehe mich um, da hält
zu Noß neben mir der kleine Mann mit dem
Gesicht wie von Bronze gegossen und sagt lächelnd:
„Brav! brav! Württemberger!“ Am 22. April,
in der Schlacht bei Möttingen, mußten wir zuerst
das Dorf Buchhausen stürmen; der Feind ging
etwas zurück und stellte sich dann wieder; vor seiner
Stellung lag ein Schloß mit Wällen umgeben,
aus dem sie heftig feuerten. Dagegen wurden
wir Jäger kommandiert; wir rückten ohne einen
Schuß heran und brachen dann im Sturm durchs
Thor und über die Wälle; 300 Mann wurden
gefangen, der Jäger Seiler nahm eine Fahne und
bekam von Napoleon das Kreuz der Ehrenlegion.
— „auch Michael noch ist unverletzt.“ — („Dem
Gimmel sei Lob und Dank!“ rief sein Vater aus)
— „Napoleon selbst hat kommandiert und alles
ging Schlag auf Schlag; es war, als ob er's genau
wüßte, wo die Desterreicher stehen; es ist ein merk-
würdiger Mensch. Mit unserer Haltung war er
sehr zufrieden; einmal, a n 20., als wir die
Desterreicher eben im Sturm aus einem Wäldchen
geworfen hatten und uns von der Verfolgung zu
einem neuen Angriff sammelten, klopfte mir's plöglich

Aus schweren Tagen.
Eine Erzählung aus der Zeit Napoleon I.
von Rudolf Vossen.
(Nachdruck verboten.)
28. Fortsetzung.
Der Posthalter aber las daheim den Feldpost-
brief vor. Seine Frau, Friederike, alle Dienstboten,
die Gäste in der Wirtschaft durften zuhören. Der
Brief lautete:
„Liebe Eltern! Wir haben zwei scharfe Ge-
sechte mitgemacht und ich bin unversehrt geblieben“
(Schaller's Stimme bebte vor dankbarer Rührung)
— „auch Michael noch ist unverletzt.“ — („Dem
Gimmel sei Lob und Dank!“ rief sein Vater aus)
— „Napoleon selbst hat kommandiert und alles
ging Schlag auf Schlag; es war, als ob er's genau
wüßte, wo die Desterreicher stehen; es ist ein merk-
würdiger Mensch. Mit unserer Haltung war er
sehr zufrieden; einmal, a n 20., als wir die
Desterreicher eben im Sturm aus einem Wäldchen
geworfen hatten und uns von der Verfolgung zu
einem neuen Angriff sammelten, klopfte mir's plöglich

Der Rest des Marine-Etats wird soeben gemäß den
Anträgen der Kommission ohne Debatte genehmigt.
Es folgt die Beratung des Etats des allgemeinen
Pensionsfonds. Hiezu liegt folgender Antrag des Abg.
August (Sidd. Vp.) vor, an die Reichsregierung das Er-
suchen zu stellen, auf eine Herabminderung der Zahl der
Offizier-Pensionierungen hinzuwirken und insbesondere
Pensionierungen von Offizieren nicht aus dem Grunde
eintreten zu lassen, daß ein Offizier, welcher sich für seine
bisherige Dienstleistung als genügend befähigt erwiesen
hat, für die nächst höhere Dienststelle nicht geeignet er-
scheint.
Abg. Kaufmann (Sidd. Vp.) bepricht das rapiate
Anwachsen des Pensionsfonds und die Zunahme der Of-
fizierpensionierungen in den letzten zehn Jahren.
Der Antrag August wird soeben gegen die Stimmen
der beiden freisinnigen Parteien und den Sozialdemo-
kraten abgelehnt. Darauf wird der Etat des allgemeinen
Pensionsfonds angenommen, ebenso der Etat des Reichs-
schatzkammes.
Beim Etat der Reichsschuld bestritten die
Abg. Singer und Meyer die Konversion der Reichs-
schuld.
Staatssekretär Graf Posadowski bemerkt, zur Kon-
version der Reichsschuld sei ein Gesetz nötig, doch sei es
zweifelhaft, ob diejenige Regierung einem solchen Ge-
setze zustimmen würden, welche sich selbst noch nicht zur
Konversion ihrer Landesanleihen entschlossen haben.

Wochenplan.
Im deutschen Reichstage kam man in der
letzten Woche auch auf unsere Kolonien, beson-
ders Kamerun und Ostafrika zu sprechen und
wurden da verschiedene Klagen wiederholt er-
hoben:
Erstlich: Die Schnaps-Einfuhr in allen
Schäden und allem Glend, das daraus folgt, u.
fürs Zweite: Das schändliche und unwür-
dige Verhalten der deutschen Kolonialbeamten.
Was den Schnaps betrifft, so hat die Bas-
ler Mission in Berlin Vorstellungen gemacht
und bezweckt, daß künftig den Regierungs-
Arbeitern bei ihrer Lohnzahlung kein Schnaps
mehr als Zahlung gegeben werde, wie bisher.
Dagegen kamen gar schreckliche Dinge über
die Kolonialbeamten zum Vorschein und bilde-
ten die edlen „Herren“ Leitz, Wihlan und Pe-
ters ein Kleeblatt von bedenklicher Sorte.
Es wäre endlich an der Zeit, daß die
Reichs-Regierung aufhöre, künftig Leute zweiter

Classe in die Kolonien zu senden, Leute, welche vor aller
Welt den deutschen Namen schänden.
Bei der bevorstehenden Beratung des bür-
gerlichen Gesetzbuches wird auch die Civilehe
zur Sprache kommen und haben die Konser-
vativen einen Antrag gestellt, man sollte die
Zwangswilwe abschaffen.
Durch diese Aushebung würde den Heirats-
lustigen, welche bisher weitaus zum größten
Teile sich sowohl auf dem Standes-Amt als auch
in der Kirche trauen ließen, eine große erleich-
terung zu teil.
Lächerlich ist, wenn gewisse Blätter sagen,
die Civilehe habe nun zwangsweise schon 20
Jahre und im Segen gewirkt. Der Segen ist
wohl leicht zu übersehen.
In Italien ist nun ein neues Ministerium
statt des gestürzten Ministeriums Crispi und
hat solches Friedensunterhandlungen mit Aes-
trien eingeleitet.
Die Franzosen und Engländer hoffen und
wünschen, daß das neue Ministerium in Italien
aus dem Dreieck aussteigen werde, allein die-
ser Wunsch wird wohl nicht so bald in Erfül-
lung gehen, zumal an der Spitze dieser Regie-
rung Rudini steht, der Mann, der im Jahre
1891 den Dreieck-Vertrag auf weitere 6 Jahre
verlängerte.
Manche behaupten, Desterreich wolle eine
Mit Vermittlung zwischen Deutschland und Eng-
land übernehmen und die gegenwärtige Bestim-
mung zwischen diesen beiden Regierungen beseiti-
gen. Desterreich steht allerdings mit England
auf bestem Fuße als Deutschland allein. Ehe
Deutschland wieder mehr Vertrauen zu England
fassen kann, muß in England ein anderer Geist
zur Herrschaft gelangen, als diejenige, der
in den letzten Monaten daselbst sich bemerkbar
machte.
Was aber in England Gutes geschieht, das
soll auch nicht verschwiegen werden. Zu An-
fang dieses Jahres fand zu Liverpool eine
aus allen evangelischen Ländern, also auch aus
Deutschland besuchte studentische Missions-Con-

Mit tausend Grüßen Euer dankbarer Sohn Samuel.
P. S. Laßt den Brief auch Kochs lesen.
Und sagt auch Vogel von seinem Richard!“
* * *
Die Zeitungen ermangelten nicht, den Kriegs-
ruhm, den die Württemberger unter Napoleon
erworben hätten, mächtig auszuposaunen. Aber
die Schwaben waren keine Franzosen und konnten
nicht wie diese über der Gloire den Druck und
Zammer der Zeiten vergessen. Mit Stolz sprach
man wohl allenthalben davon, die Schwaben ver-
küanden sich doch noch so gut wie in den alten
Zeiten auf die Schwabenstämme. Aber eine eigent-
liche Freude über die Siege, die man gegen die
Desterreicher erfochten, konnte doch nicht aufkommen.
Und dazu die Blin- und Geldoyer! Freilich gerade
alte Veteranen, frühere Waffenbrüder der Dester-
reicher, aber von diesen einst verachtet als Kreits-
truppen und hintangeseht, — die jubelten, daß
man jetzt den „Kostbarkeln“ zeige, was die
Schwaben können!
Fortsetzung folgt.

ferenz statt, hervorgerufen durch eine großartige Missionsbewegung, welche seit einigen Jahren in England und Amerika die Studenten ergreifen und den dortigen Missionshäusern eine Menge von tüchtigen, jungen Männern zugeführt hat. Es soll nun ein Versuch gemacht werden, diese Bewegung auch nach Deutschland zu übertragen und es wäre diese patriotische Reichsgottesbewegung ein heiliges Gegenwärtiges gegen die vielfach herrschende unpraktische und unfruchtbare, kritische Richtung.

Wie es gegenwärtig Brauch ist, so hat auch in letzter Zeit der durch Entscheidung des Disziplinargerichtshofes seines Amtes entsetzte Pfarrer Steudel von Mänsfeld in Stuttgart einen öffentlichen Vortrag über seinen Prozess gehalten. Wenn er dabei der Kirche den Vorwurf machte, daß sie die im Katholizismus stecke, weil sie nicht jeden Pfarrer lehren und predigen läßt, was ihm beliebt, so liegt hier ein Begriff von Kirche zu Grunde, bei dem keine Kirche bestehen kann.

Unter anderem sagte Steudel: „Prälatur hat sich zum Schweigen bringen lassen, damit, daß er sagte, man sei in der Stille gar vieles zu tun bereit, wenn ich nur formel meine Unterordnung unter das Konfessionarium anerkenne.“ Ein Kandidat der Theologie habe dem Herrn Prälaten von Wittich nach bestandenen Examen mitgeteilt, daß er von der Wahrheit des Christentums nicht überzeugt sei, ja sogar die Religion für einen „Denkfehler der Menschheit“ halte. Er könne deshalb nicht ins geistliche Amt eintreten. Der Herr Prälat habe ihm indessen nicht nur nicht ebenfalls vom Kirchendienst abgeraten, vielmehr ihm zugeordnet, sich trotzdem in kirchlichen Ämtern verwenden zu lassen. Er könne ja dann „Wort predigen“, wenn er mit der christlichen Lehre nicht einverstanden sei. Trotz alledem sei er, Steudel, nun zur Amtsenthebung verurteilt worden. Seine Gegengründe seien einfach nicht berücksichtigt worden. Zum Schluß fordert Steudel seine Zuhörer auf, dafür zu sorgen, daß solche unbillbaren Zustände ein Ende gemacht werde, daß es den Besten möglichst gemacht werde, im Amt eine Aufspaltung zu vertreten, die „mit der eigenen Überzeugung und mit den Ansichten breiter Massen im Volk“ übereinstimme.

Aber da würde Herr Steudel außer Dienst sich wundern, wenn diese Herren Pfarrer predigen sollten, was die Mehrheit des Volkes will, d. h. diejenige, die in die Kirche geht und auf kirchliches Leben etwas hält. Diese Leute würden sich verbitten, daß ihnen ein Pfarrer wie Steudel an ihrem Heiligthum herumspitzelt und gipfelt, sie würde auch mit Luther sagen: „Das Wort sei ihnen lassen.“

Es ist überhaupt ein eigentümlich Ding, daß Leute sich mit kirchlichen Dingen beschäftigen und dabei mitreden wollen, welche im gewöhnlichen Leben von der Kirche und ihren kirchlichen Gütern herzlich wenig wollen oder darnach sich lehren und höchst bezeichnend ist es aber auch, daß Leute wie Steudel zu solchen Leuten ihr Wort reden und sich wenden, denen Wort und Sacrament höchst gleichgültig ist.

Es fragt sich sehr, ob dieser Ausdruck Wittichs sich bestätigt.

Der deutsche Reichstag feierte am 21. März den Tag, da vor 25 Jahren der erste allgemeine deutsche Reichstag in Berlin zusammentrat und von Kaiser Wilhelm I. persönlich eröffnet wurde. Als damals für den neuen deutschen Kaiser der 800 Jahre alte Thronstuhl Kaiser Heinrichs III. aus dem Dom in Goslar herbeigebracht wurde und der kaiserliche Helmschirm seine Ansprache an die Vertreter des deutschen Volkes mit den Worten schloß:

„Möge dem deutschen Reichstages ein nicht minder glänzender Reichstages folgen, und möge die Aufgabe des deutschen Volkes fortan darin beschlossen sein, sich in dem Weltkampf um die Güter des Friedens als Sieger zu erweisen! Das wolle Gott!“

Da glaubten er und sein an demselben Tage zum „Fürsten“ ernannter Kanzler Bismarck mit dem ganzen deutschen Volk an eine schöne Zukunft, als sie die letzten 25 Jahre dem deutschen Volk brachten.

Und heute, ein Menschenalter später, wach' eine Summe von Enttäuschungen liegt hinter uns. Mit Schaffensfreudigkeit war man damals an die Arbeit gegangen, mit Verdrüßlichkeit jetzt man sie heute fort. Hart plagen die Interessengegenstände Tag für Tag aufeinander. Der verkündete Idealismus ist dahin, der nackte Materialismus ist geblieben und drückt dem Thun der Volkswähler seinen Stempel auf. Immer mehr nimmt der politische Kampf

deshalb einen vorwiegend persönlichen Charakter an. Man sucht den hervorragenden Persönlichkeiten unverwundbare Stellen aufzuführen und heilt wohl auch, wenn solche Stellen fehlen, diesen Platz aus, um die Person wie die Sache zu treffen und das parlamentarische Leben zu vergrößern.

Die jüngste Vergangenheit gerade zeugt hiervon. Wenn man um den Scheiterhaufenbrief Stüders eine unbarmherzige Hege veranstaltete, so geschah es nur, um die konervative Sache zu schädigen, wenn man den Fall Peters drei Tage hindurch mit Behagen breittrat, so geschah es, um der Verunglimpfung der Kolonialpolitik willen.

Gegenwärtigen wir uns nun aber, wie der Reichstag zulehends verflacht, wie Elemente, zu denen sich der feiner Geblirde nicht hingezogen fühlen kann, den Ton der Debatte vergrößern, so müssen wir des heutigen Substanzes mit Behmut gedenken. Wahrlich die deutsche Einigkeit, die auf dem Schlachtfeld erprobt war, sie hat sich im Parlamente schlecht bewährt. Das Parlament ist nicht mehr das Spiegelbild des deutschen Volkscharakters, nicht eine Schule der Gestaltung, eine Fierde des Volkes, sondern eine Stätte des Haders. Wenn der Frühling wieder einziehen soll in das schöne Haus der Volksvertretung, der vor 25 Jahren über das deutsche Reich gekommen war, dann müssen die gebildeten Kreise der Gesellschaft, die jetzt mühsam abwärts stehen, wieder teil nehmen am politischen Leben.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Neutlingen, 21. März. In der am letzten Montag unter dem Vorsitz von Reg.-Rat Ruhn hier stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrats der G. Werner-Stiftung zum Bruderschafts, der die ordentliche Generalversammlung der Hausgenossen nachfolgte, wurde die Erstellung eines Anbaus an das Hauptanstaßgebäude der Zweiganstalt Wilhelmshöhe bei Hall mit einem Aufwand von beläufig 22 000 M. beschlossen, ferner die künftige Uebernahme des seitlich im Pacht der Stiftung befindlichen Anwesens der hiesigen Möbelfabrik. Hierbei konnte der Vorsitzende die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Familie Landerer in Göttingen anlässlich des Ablebens von Frau Medizinalrat Landerer, einer Schwester Vater Berners, der G. Werner-Stiftung ein Kapital von 10 000 M. zugewiesen hat, dessen Zinsen zu Freistellen für Kinder Verwendung finden sollen. In gleich hochherziger Weise hat auch die Familie G. Krum, Papierfabrikant in Göttingen, in jüngster Zeit dem Wernerwerk eine Stiftung ebenfalls im Betrag von 10 000 M. zugewendet.

Ulm, 20. März. Dieser Tage sandte ein hies. Metzger zwei seiner Leute nach Nasgenstatt, um einen daselbst gekauften Farnen abzuholen. Das 18 Jhr. schwere Tier wurde von den Männern gefesselt; dieselben waren aber unvorsichtig genug, das Ende der Fesselstricke um Hand und Arm zu schlingen. Auf der dortigen Donaubrücke wurde das vorher schon widerpenigliche und mit Blendleder versehene Tier vollends ungebärdig, drängte gegen den Brückenrand und bevor es den Führern gelang, dasselbe niederzureißen, stürzte der schwere Farnen ins Wasser, die Metzger mit sich reisend. Von der Strömung wurden die beiden Leute mit dem Tiere fortgerissen und sind vermutlich ertrunken.

Gingen a. B., 20 März. Die bürgerlichen Kollegen beschloßen einstimmig den Bau einer Turnhalle.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. März. Es verlautet, Fritz Friedmann würde nun doch von den französischen Behörden ausgeliefert.

Die Verherrlichung der Pariser Kommune, welche die als Wörter und Nordbrenner für alle Zeiten gebrauchbar sind, wird in der sozialdemokratischen Presse gegenwärtig mit großer Lebhaftigkeit betrieben. Verhältnismäßig kühl tritt noch die „wissenschaftliche“ Revue der Sozialdemokratie, die „Neue Zeit“, auf; allein auch sie schreibt:

In der Kommune schloß die feste Organisation des Protektariats als Klasse und die prinzipielle Klarheit über seinen weltgeschichtlichen Wert, hieran mußte sie unterliegen, und hieran wäre sie auch dann unterlegen, wenn die Gunst der äußeren Umstände durchweg auf ihrer Seite

gehoben wäre. Mit der Feststellung dieser Thatsache wird der Mythos der Kommune nicht geschwächt. Sie war ein Kind ihrer Zeit und konnte nur auf dem Boden der bürgerlichen Zustände bewegen. Aus denen sie entstand. Sie hätte sich, was damals noch unmöglich war, so erheben sie es mit einer Kraft, einem Mut, einer Opferbereitschaft, wie die Weltgeschichte kaum jemals gesehen hat. Ihre Helben und Märtyrer wüßte nur durch die Sage, daß ihr löbliches Blut nicht umsonst geflossen ist. Ihre Fehler zu meiden, das ist der richtige Weg, ihr Andenken zu ehren und ihren Tod zu rächen. Und diesen Weg ist die moderne Sozialdemokratie seit fünfundsiebzig Jahren mit fester Ausdauer aufwärts gegangen.

Die Nordbrenner der Pariser Kommune gelten also heute noch als Vorbilder für die deutsche Sozialdemokratie.

Aus Sachsen, 19. März. Bei Rückführung eines Schülers schlug sich der Handelschuldirektor Röttger in Großschönau eine Stahlfeder in die Hand. Die in der Feder enthaltene Linte führte eine Blutvergiftung herbei, die den Tod des Schuldirektors zur Folge hatte.

Italien.

Rom, 20. März. Dem „Secolo“ zufolge trat Menelli einen Küstenplatz des Roten Meeres an Rußland ab. — Der aus Menellis Lager zurückgekehrte Major Salsa schätzt die Armee in Abyssinien auf 80 000 Mann. Ras Makonnen wurde am Arm und am Bein verwundet.

Frankreich.

Paris, 20. März. Infolge der Note, welche der Minister des Aeußern in der Kammer gestern vorgelesen hat, ist die Erbitterung gegen England aufs höchste gestiegen. Die Regierungsblätter erklären, Rußland, welchem Frankreich bei der japanesisch-chinesischen Angelegenheit geholfen habe, werde jetzt Frankreich seine Unterstützung nicht verweigern, um England daran zu verhindern, ein afrikanisches Reich zu gründen, welches sich von Alexandrien bis Kapstadt ausdehnen und dessen Zentrum Uganda sein werde.

Afrika.

Kairo, 20. März. In der Nacht des 5. März haben, wie die „Agence Havas“ meldet, 220 Sudanesen unter englischen Offizieren, mit Kriegsmaterial und Schießvorräten versehen, heimlich Suex auf dem Dampfer „Macola“ verlassen. Die Truppen seien bestimmt, mit Cecil Rhodes zusammenzutreffen. Ferner wird gemeldet, daß der Kalif von Chartum den ganzen Sudan zum Krieg aufrufe.

Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80. bis 68.50 per Stoff z. kompl. Mode — Tassors und Shantung-Pongroos — sowie schwarze, weiße u. farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis Mk. 18.65 per Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg. (k. und k. Hofl.) Zürich.

Schorndorf, 23. März. (Theaternotiz.) Unter der Direktion von Herrn Hans Adelmann fand gestern Abend im Gasth. z. Waldhorn eine Theateraufführung statt: „Die Lokalfängerin und Postillon.“ Mit diesem Stück hat Herr Adelmann sich sehr gut hier eingeführt; die Rollen wurden durchweg gut gespielt und die Aufführung fand auch den verdienten Beifall. Am nächsten Mittwoch mittag soll, wie wir hören, eine Volks- und Kinderdarstellung „Genova“ mit ermäßigten Preisen stattfinden und am Abend das „Küthen von Hellbrunn“ gegeben werden. Die gestern Abend allerdings nicht sehr zahlreich erschienenen Zuschauer waren durchweg von dem Gebotenen sehr beifällig und ist zu hoffen, daß sich die künftigen Vorstellungen eines besseren Besuchs erfreuen dürfen.

Neueste Nachrichten.

Rom, 21. März. Ein gestern veröffentlichtes Grünbuch enthält den Schriftwechsel zwischen der italienischen Regierung, u. dem Gouverneur von Cephrea vom 3 bis 8 März. Es umfaßt 8 Schriftstücke, darunter einen Auszug aus dem Protokoll der Ministerratssitzung vom 8 März, worin es heißt, den Ministerrat ermächtigt Macann an Valbissera die Befugnis zu erteilen, über den Frieden zu unterhandeln unter Bedingungen, die am besten dem Interesse der Colonie u. der Würde Italiens entsprach.

Rom, 21. März. Anlässlich der Ankunft des Kaiserpaars in Genua begibt sich der Herzog von Genua von Turin dorthin.

Medizin. gebrauch und bezogen von: J. W. Mayer. (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Elektrizität in a Waagen.
Schorndorf.
Fahrrad-Verkauf.
Aus der Nachlassmasse der Fräulein Charlotte Müller dahier, werden am
Samstag den 28. d. Mts.
von morgens 1/8 Uhr an in der in dem Wohnhause des Herrn Kaufmann Kieß dahier gelegenen Wohnung der Verstorbenen im Wege öffentlichen Aufstreichs gegen Barzahlung zum Verkauf gebracht:
Gold und Silber als: 1 silb. Damenuhr, 3 silberne Uhren, 6 Kaffee- und 1 Gemüselöffel, Wäcker, Frauenkleider und Leibweihzeug, 1 vollständiges Bett, 1 Woll- und 1 Koffhaarmatratze (je steilig) 1 Bettrost, 1 Bettgewand, Küchengeschirr, Schreinwerk, als: 1 Näh-, 1 Wasch-, 1 Küchens-, sowie 1 kleinerer Tisch, 1 Weizenkasten, 3 Kleiderkästen, worunter 1 doppelter, 2 Bettladen, 1 Kommode, 1 Sopha, 4 Rohrstühle, 1 spanische Wand, 2 Koffer, sowie allerlei Hausrat.
Kaufschlichthaber sind eingeladen.
Den 20. März 1896.

Schorndorf.
Die Tauben
sind von heute an wegen der Saatzeit 14 Tage lang eingesperrt zu halten.
Den 23. März 1896.
Stadtschultheißenamt.
Fris.

Schorndorf.
Holzverkauf.
Am Mittwoch den 25. März nachmittags 3 Uhr
in dem bei Hühlinswirth gelegenen Stadtwald Mt. Lüberwasen: 1 St. Forchenschlangholz III. Cl. mit 1,19 Jm., 8 St. dito mit 3,63 Jm. IV. Cl., 4 Km. forchene Brügel, 40 St. ungebund. forchene Wellen auf Hausen, 1 Los Stockholz zum Selbstgraben.
Zusammenkunft auf der Kreuzallee.
Den 19. März 1896.
Stadtpflege.
Fisch.

Schorndorf.
Auf das Rechnungsjahr 1896/97 werden am
Mittwoch den 25. März
vorm. 11 Uhr
folgende städt. Arbeiten und Lieferungen auf dem Rathause verankortiert:
1. Die Straßenbeleuchtung.
2. Fuhrwerksleistungen innerhalb Etats.
3. Befahrung der Stadtfuhrmannstelle.
4. Pflasterarbeiten.
5. Weisänen u. Leimsarbanstrich in den Schulen u. sonstigen Gebäuden.
6. Abräum u. Steinbrachen im Steinbruch der Hofflinge.
7. Befahrung der Kleinsteine vom genannten Bruch auf die Lagerplätze.
8. Schlagen der Kleinsteine zu Straßenschotter.
Den 20. März 1896.
Stadtbaumeister Maier.

Am Freitag den 27. d. Mts., vormittags 9 Uhr kommen im „Able“ in Baitmannsweiler
1 Kuh, 2 1/2 jährig, nennel, und 2 Kälber, 5 Wochen alt,
im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf.
Gerichtsvollzieher Moser.
Am Samstag den 28. d. Mts., vormittags 9 Uhr werden in der „Traube“ in Hühlinswirth
16 Ztr. Futter
im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.
Gerichtsvollzieher Moser.

Winterbach.
Fischwasserverpachtung.
Am Donnerstag den 26. d. Mts. vorm. 11 Uhr kommt das Fischwasser auf 3 Jahre im öffentl. Aufstreich auf dem Rathause zur Verpachtung.
Den 20. März 1896.
Stadtschultheißenamt.
Schorndorf.

Konservativer Bürger-Verein Schorndorf.
[Kommanden Freitag den 27. d. Mts.,
abends 7 1/2 Uhr
im Gasthof zur „Krone“ wird Herr Professor Werner aus Stuttgart einen Vortrag über die
Entdeckung der Röntgenstrahlen
mit praktischen Versuchen halten, wozu Jedermann, Herren und Damen, eingeladen werden.
Der Ausschuss.

Schorndorf.
Vergebung von Bauarbeiten.
Für das Rechnungsjahr 1896/97 sollen die bei städt. Gebäuden und Anlagen vorkommenden
Maurer-, Zimmer-, Gypser-, Anstrich- und Schmied-Arbeiten
im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden. Preislisten und Bedingungen sind bei Unterz. zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote längstens bis
Mittwoch den 25. März abends 6 Uhr
schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Offert auf Jahresbauarbeiten“ eingereicht werden.
Den 20. März 1896.
Stadtbaumeister Maier.

Schorndorf.
Auf das Rechnungsjahr 1896/97 wird am **Mittwoch den 25. März**
vormittags 10 1/2 Uhr auf dem Rathause verankortiert:
1) Die Fuhrwerksleistungen außerhalb Etats;
2) Die Kies- und Sandgewinnung aus der Rems an verschiedenen Plätzen.
3) Das Werfen deselben.
4) Das Zerleinern von Kleinsteinen zur Beschotterung in Feldwege.
5) Die Lieferung von Kleinsteinen auf die der Stadt näher gelegenen Feldwege.
Feldwegmeister König.

Dankagung.
Für die vielen wohlthunenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem unerwarteten Hinscheiden unseres teuren Gatten, Vaters und Großvaters,
Georg Ott,
wie auch für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen innigsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Zur Saat
empfehle
neuen hohen und dreiblättrigen Klee Samen,
garantiert seidefrei, mit hoher Keimfähigkeit.
echten Rigaer und Seeländer Leinsamen,
sowie la. Saaterbsen, Hellerlinsen & Bohnen
billigst.
Chr. Bauer.

Ein Kartoffelstück
am Schlichter Weg zu verpachten
Otto Brenninger.
Ein ordentliches
Laufmädchen
sucht auf 1. April
Franz Wiffonar Gäßchen.
Wegen Wegzug der seitherigen
Mieter hat ein
möbliertes Zimmer
an 1 oder 2 Herren per sofort zu vermieten.
Karl Weller b. d. R.
Einen tüchtigen
Plaharbeiter
sucht
Chr. Gesseler.
Fettes Kuhfleisch
ist zu haben bei
Joh. Girschmann a. u. Th.
La. Mostroinen
Nr. 14, 15, 16, 17 u. 18. A.
bei Mehraufnahme billiger, empfiehlt
Karl Weller b. d. R.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Mittwoch den 25. März 1896.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 S, Mehrzeilen 20 S.
Wöch. Beleg: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Auflage 1950.

Zur Saat empfehle hohen und dreiblättrigen Alesamen, seidefrei, Wicken, Ackerbohnen, Erbsen und Linsen.
B. Vitel, Neue Straße.

Kopfsalat, Lattig, Kresse & Monatrettig empfiehlt
Chr. Palmer, Handelsgärtner.

Einen Rest
Heu & Oehmd
auch einzig Simi Kartoffel, (Engländer,) verkauft
Frau Christaller.

Ein freundliches Logis mit 4 Zimmer und sonstigen Zugehör hat bis Georgii oder später zu vermieten
C. Seyfried, Urbanstr.

Bäckerlehrlingsgesuch.
Ein kräftiger, christlicher Bursche,
findet bis Oitern Lehrstelle bei
F. Zehner, Brot- u. Feinbäckerei.

Sargkränze, Perlekränze
und
Totenbouquets,
sowie **Brankränze & Zweige,**
eben so
Konfirmandenkränzen
empfehlen in schönster Auswahl billigst
Frau Lenz,
Blumengeschäft, Vorstadt.

Eine hübsche Auswahl von
Sandararbeiten
sollen zum Besten der Basler Mission verkauft werden. Es sind deshalb hiezu Freunde der Sache für kommenden Mittwoch, Donnerstag u. Freitag freundlich eingeladen in die Wohnung von
Frau Missionar Elsässer
Urbanstr.

Einen bereits noch neuen
Barren
zum Turnen hat zu verkaufen
Z. Kohler, Maler.
Eine Gartenschaukel verkauft
Der Obige.

Zur Saat
empfehle:
neuen hohen und dreiblättrigen
Alesamen,
garantiert seidefrei, mit hoher Keimfähigkeit.
Carl Schäfer am Marktplatz.

Entlausen ein junger schwarzbrauner
Dachsried
abzugeben gegen Belohnung bei
F. Gammel.

N. B. Vor Ankauf wird gewarnt.
Manolzweiler.
30 St. schöne
Stekartoffeln
in drei guten Sorten hat zu verkaufen
Friedrich Wäber.

Am laufender Pfarre, Lehrer, Beamte etc. über seinen Holland, Tabak hat
Rob. Becker in Etesen a. S.
in 10 Pfd. Beuteln franco acht M.

Realschule Schorndorf.
Die vorschrittsmäßige Frühjahrsprüfung findet am 24., 26. und 27. d. Mts. statt. Zu dem mündlichen Teil derselben (Donnerstag und Freitag) werden die Eltern der Schüler und alle Freunde der Schule hiemit höflichst eingeladen.
Das Vorsteheramt:
Oberreallehrer Wieler.

Gewerbliche Fortbildungsschule.
Das Wintersemester wird am Freitag den 27. d. Mts. geschlossen. Zu der damit verbundenen Verteilung von Prämien und Belobungen werden die Eltern und Lehrpersonen der Schüler, sowie alle Freunde der Schule geziemend eingeladen.
Das Sommersemester beginnt am Sonntag den 26. April. Anmeldungen werden am 19. April, morgens zwischen 8 und 9 Uhr im Klassenzimmer des Unterzeichneten entgegengenommen.
Der Vorstand der Fortbildungsschule.
Wieler.

Lehrlingsprüfung.
Dieselbe wird am Mittwoch den 25. d. Mts. in der Realschule abgehalten werden. Der schriftliche Teil beginnt um 1 Uhr, der mündliche, zu welchem alle Freunde der Sache höflichst eingeladen sind, um 4 Uhr.
Die Prüfungskommission.

Abonnements-Einladung
auf die
„Deutsche Reichspost.“
Erscheint 6mal wöchentl. zum Preise v. M. 2.30 vierteljährlich.
Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bürgerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitssamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfasst Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksamste Verbreitung.
Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probenummern.
Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Meine neue Musterkarte in
Sommer-Bukskin
ist nunmehr eingetroffen.
Ebenso empfehle ich meine reichhaltige Auswahl in
halbwollenen Hofenzengen,
sowie in **wollenen & halbwollenen Sommerstoffen.**
G. J. Weil b. d. Kirche.

KARL BAY, Maler
empfiehlt sich zur
Ausführung sämtlicher Malerarbeiten
zu den billigsten Preisen.
Tapetenmusterkarten
in größter Auswahl
Vorläufige Wohnung bei Herrn Schuhmacher Ries.

Augenheilanstalt
von
Dr. med. Neunhoffer
Stuttgart, Tübingerstr. Nr. 18. Sprechst. 10-1. 3-5
täglich, ausgen. Sonntag Nachm.

Frühgewässerte
Stodfische
empfiehlt fortwährend
F. Gammel.

Winterbach.
Ia. Welschorn,
Welschornschrot,
Welschornmehl,
empfiehlt zu billigsten Preisen
Schnell, z. Neumühle.

Für einen älteren alleinlebenden Herrn sucht ein unmöbliertes, heizbares

Zimmer
Oberamtspfleger Kolb.

Stedzwiebel, Zwiebelsamen,
Ekendorf-Kiesen
sowie sämtliche Gartensamerien empfiehlt
F. Gammel.
Suche mehrere ältere
Mädchen
bei hohem Lohn, fernere suche ich
Mädchen im Alter v. 15-17 Jahren
L. Schnabel.

Grünbach.
Alesamen,
hohen, 1 Liter 90 S,
dreiblättrigen 1 Liter 85 S
empfehlen
Johannes Hed.

Oberurbach.
Nächsten **Mittwoch**, (Feiertag Maria Verkündigung) findet im Gasthaus z. Hirsch
große Hundebörse
statt, wozu sämtliche Hundebesitzer eingeladen sind.

Ia. Heilbronner
Viktoria-Christallzucker,
das Beste zur Bienensütterung, empfiehlt in 200- und 100 Pfd. Säcken, sowie offen, billigst.
Carl Schäfer,
Conditior.

Winters
Unter-Pain-Expeller
(L. Lalmont, Capsel comp.)
hat die Probe der Zeit bestanden, denn er wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gichterschmerzen und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verwendet. Der echte Unter-Pain-Expeller ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 50 Pf. und 1 M. vorrätig in fast allen Apotheken.
Beim Einkauf sehe man aber stets nach der Fabrikmarke „Anker“.

Magenheilmittel
gibt es viele, aber kein besseres als die seit langen Jahren als vortrefflich bekannte, von Apotheker Jul. Schrader's Nachf., Feuerbach, bereitete ächte
Weiße Lebens-Essenz
Flacon N. 1-
In Schorndorf in den Apotheken.

Gesucht wird e. Mädchen
zu Haus und Feldgeschäft nach Auswärts durch
L. Schnabel.

Amthliches.

Oberamt Schorndorf.
In Nachstehendem werden die Dinkel-, Haber- und Roggenmittelpreise der Schranne in Wimmenden pro 1. April 1895/96 behufs der Berechnung der Fruchtbedeutung der Volksschullehrer bekannt gegeben und zwar:

a. **Dinkelpreise:**

I. Quartal nach dem Schranntag vom 6. Juni 1895	5 M 74 S
II. Quartal nach dem Schranntag vom 5. September 1895	5 M 33 S
III. Quartal nach dem Schranntag vom 5. Dezember 1895	5 M 80 S
IV. Quartal nach dem Schranntag vom 4. März 1896	6 M 24 S
Durchschnittspreis v. ganzen Jahr	5 M 78 S

b. **Haberpreise:**

I. Quartal nach dem Schranntag vom 6. Juni 1895	5 M 46 S
II. Quartal (wie oben)	5 M 39 S
III. " " " " " " " "	5 M 99 S
IV. " " " " " " " "	6 - 53 S
Durchschnittspreis v. ganzen Jahr	5 M 84 S

c. **Roggenpreise:**

I. Quartal nach dem Schranntag vom 6. Juni 1895	6 M 25 S
II. Quartal (wie oben)	8 M 67 S
III. " " " " " " " "	9 M - S
IV. " " " " " " " "	7 M 14 S
Durchschnittspreis v. ganzen Jahr	7 M 77 S

Schorndorf den 9. März 1896.
A. Oberamt. Leblichner, A.-B.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Umlage zur Bekämpfung der Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung getötele, oder vor Ausführung der Tötungsanordnung gefallene Tiere, sowie zur Bekämpfung der Entschädigung für an Milzbrand und an Maul- und Klauenfenne gefallene Tiere. Vom 4. März 1896.

Auf Grund des Art. 3 des Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 20. März 1881 (Reg. Blatt S. 189), des Art. 1 des Gesetzes vom 7. Juni 1885, betreffend die Entschädigung für an Milzbrand gefallene Tiere (Reg. Bl. S. 253), und des Art. 1 des Gesetzes vom 31. Mai 1893, betreffend die Entschädigung für an Maul- und Klauenfenne gefallenes Rindvieh (Reg. Blatt S. 129), sowie in Gemäßheit der Ministerialverfügung vom 15. Januar 1896, betreffend die Vollziehung des Reichsgesetzes vom 28. Juni 1889 über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, und des Ausführungsgesetzes vom 20. März 1881 (Reg. Blatt S. 11) wird hiebei verfügt, daß für das Jahr 1896 für jedes Pferd ein Beitrag von 20 S für einen Esel, ein Maultier oder einen Maulesel, sowie für jedes Stück Rindvieh ein Beitrag von 15 S zu entrichten ist.

Die in §. 13 der Ministerialverfügung vom

15. Januar 1896 für die Aufnahme der Viehbestände und ihres betragspflichtigen Viehbestandes, sowie für den Betrag der Umlage erteilten Vorschriften und Listen sind genau einzuhalten.
Für die Belohnung der betlichen Ei bringer der Beiträge, sowie der Oberamtspfleger sind die Bestimmungen in §. 15 der vorgenannten Ministerialverfügung maßgebend.
Stuttgart, den 4. März 1896.
Pischel.

Die vorstehende Verfügung des k. Ministeriums des Innern vom 4. I. d. d. wird den Ortsvorstehern und den in sämtlichen Gemeinden des Bezirks mit der Aufnahme und Verzeichnung der Viehbestände und ihres betragspflichtigen Bestandes an Pferden z. sowie mit der Erhebung der Jahresumlagen beauftragten Gemeindepflegern mit nachstehendem zur Kenntnis und Nachachtung gebracht:

- 1) Nach §. 13. der Min.-Verfügung vom 15. Januar 1896 hat die Aufnahme und Verzeichnung nach dem Viehbestand vom 31. März zu erfolgen.
- 2) Die Pferdebesitzer sind in ein besonderes Verzeichnis aufzunehmen und in einem Umfang derselben die Besitz von Eseln, Maultieren und Mauleseln anzuführen. Ebenso sind die Rindviehbesitzer geordnet zu verzeichnen.
- 3) Längstens binnen 10 Tagen nach dem 31. März, also bis zum 10. April müssen die Verzeichnisse einschließlich der Umlage auf die Viehbesitzer fertiggestellt sein.
- 4) Sofort nach Fertigstellung der Verzeichnisse sind solche während eines Zeitraumes von 6 Tagen auf dem Rathaus zur Einsichtnahme der Viehbesitzer aufzulegen und die öffentliche Auflegung in ortsüblicher Weise bekannt zu machen. Hiemit ist die durch §. 12 der oben bezeichneten Min.-Verf. vorgeschriebene alljährliche Bekanntmachung der Bestimmungen der §§. 9, 10, 63, 65-67 des Reichsviehseuchengesetzes zu verbinden.
- 5) Wenn Einwendungen vorgebracht würden, wäre nach §. 13 Abs. 6 und 7 der Min.-Verf. zu verfahren.
- 6) Die Umlagebeträge sind sofort und ohne Verzug einzuziehen und an die Oberamtspflege gegen Bescheinigung in dem Umlage-Verzeichnis abzuliefern, nach Abzug der in vorstehender Min.-Verf. festgesetzten Belohnung des örtlichen Einbringers.
- 7) Nach Erledigung etwaiger Einwendungen sind die Umlage-Verzeichnisse von dem Ortsvorsteher zu prüfen und zu beurkunden, und längstens bis zum 20. April d. J. hieher vorzulegen.
- 8) Die erhobenen Beiträge sind in den Rechnungen der Gemeindepflegen unter „stehenden Geldern“ ordnungsmäßig zu verrechnen.
- 8) Die Formularien zu dem Umlage-Verzeichnis werden den Ortsvorstehern demnächst zugehen.

Schorndorf, den 24. März 1896.
A. Oberamt. Leblichner.

Bekanntmachung, betreffend den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien. Vom 4. März 1896.

Auf Grund des §. 120 e der Gewerbeordnung hat der Bundesrat nachstehende Vorschriften über den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien erlassen:
I. Der Betrieb von Bäckereien und solchen Konditoreien, in denen neben den Konditorarbeiten auch Bäckereien hergestellt werden, unterliegt, sofern in diesen Bäckereien und Konditoreien zur Nachtzeit zwischen achteinhalb Uhr Abends und fünfzehnhalb Uhr Morgens Gehäfen oder Gebräute beschäftigt werden, folgenden Beschränkungen:

1. Die Arbeitsschicht jeder Gehäfen darf die Dauer von zwölf Stunden oder, falls die Arbeit durch eine Pause von mindestens einer Stunde unterbrochen wird, einschließlich dieser Pause die Dauer von dreizehn Stunden nicht überschreiten. Die Zahl der Arbeitsschichten darf für jeden Gehäfen wöchentlich nicht mehr als sieben betragen.
- Überhalb der zulässigen Arbeitsschichten dürfen die Gehäfen nur zu gelegentlichen Dienstleistungen und höchstens eine halbe Stunde lang bei der Herstellung des Vorrats (Gefestetes, Sauerteigs), im übrigen aber nicht bei der Herstellung von Waaren verwendet werden. Entreckt sich die Arbeitsschicht tatsächlich über eine kürzere als die im Absatz 1 bezeichnete Dauer, so dürfen die Gehäfen während des an der zulässigen Dauer der Arbeitsschicht fehlenden Zeitraums auch mit anderen als gelegentlichen Dienstleistungen beschäftigt werden.
- Zwischen je zwei Arbeitsschichten muß den Gehäfen eine ununterbrochene Ruhe von mindestens acht Stunden gewährt werden.
- Auf die Beschäftigung von Lehrlingen finden die vorstehenden Bestimmungen mit der Maßgabe Anwendung, daß die zulässige Dauer der Arbeitsschicht im ersten Lehrjahre zwei Stunden, im zweiten Lehrjahre eine Stunde weniger beträgt, als die für die Beschäftigung von Gehäfen zulässige Dauer der Arbeitsschicht, und daß die nach Ziffer 1 Absatz 3 zu gewährenden ununterbrochene Ruhezeit sich um eben diese Zeiträume verlängert.
- Ueber die unter den Ziffern 1 und 2 festgesetzte Dauer dürfen Gehäfen und Lehrlinge beschäftigt werden:
a) an denjenigen Tagen, an welchen zur Befriedigung eines bei Festen oder sonstigen besonderen Gelegenheiten hervortretenden Bedürfnisses die andere Verwaltungsbehörde überarbeit für zulässig erklärt hat;
b) außerdem an jährlich zwanzig der Bestimmungen des Arbeitgebers überlassenen Tagen. Hierbei kommt jeder Tag in Anrechnung, an dem auch nur ein Gehäfen oder Lehrling über die unter den Ziffern 1 und 2 festgesetzte Dauer beschäftigt worden ist.
- Auch an solchen Tagen, mit Ausnahme des Tages vor dem Weihnachts-, Osters- und Pfingstfest, muß zwischen den Arbeitsschichten den Gehäfen eine ununter-